

Richtlinien für die Bildungsarbeit im katholischen
Religionsunterricht der Realschulen des Saarlandes



I. Bildungsziel

Der katholische Religionsunterricht soll dem jungen Christen helfen, daß er in persönlicher Glaubensentscheidung den Gottmenschen Jesus Christus anerkennt und sein Leben als Glied der Kirche in der Nachfolge Christi gestaltet. In seelsorgender Bemühung verkündigt er zu diesem Zweck die Botschaft des Glaubens, vermittelt das notwendige religiöse Wissen, klärt weltanschauliche Fragen, erschließt das Verständnis für religiöse Werte, führt hin zur Teilnahme am Leben Christi in den Sakramenten der Kirche und weckt die Bereitschaft zu religiös-sittlicher Tat. Hierbei ist ein einseitiger Intellektualismus ebenso zu vermeiden wie bloße Gefühlsreligiosität. Die Grundhaltung, in der der Religionsunterricht erteilt werden und zu der er den jungen Menschen erziehen soll, ist die Ehrfurcht vor Gottes Größe und Gottes Werk.

Da die Realschule ihr Ziel in der steten Verbindung von praktischer Übung und theoretischer Betrachtung zu erreichen sucht, muß auch der Religionsunterricht dieser Eigenart Rechnung tragen. Soweit es nur möglich ist, muß das Lebensgemäße, vom Alltag Geforderte ausgewählt und in größeren geistigen Zusammenhängen sichtbar gemacht werden. Der wahrhaft christlich geformte junge Mensch ist in der Lage, "im Umgang mit Menschen und Dingen ordnend und regelnd, gestaltend und helfend" zu wirken. Der Religionslehrer wird immer darauf bedacht sein, das Gewissen in dieser Richtung anzusprechen und zu schulen.

Wenn der Religionsunterricht dieses Ziel erreichen soll, muß er im Hinblick auf die Gegebenheiten der Zeit und auf die seelische Situation des Jugendlichen erteilt werden; der heutige Mensch hat weithin den Sinn für metaphysische Wahrheit und ethische Werte eingebüßt. Die christliche Familie ist vielfach nicht mehr der erste und stärkste Verbündete bei der religiösen Erziehung. Sensationen aller Art stürmen auf den Jugendlichen ein, denen er nicht gewachsen ist. Angesichts dieser Zeiterscheinung kommt der erzieherischen Aufgabe des Religionsunterrichts besondere Bedeutung zu.



Klasse 1:

II. Bildungsgut und seine Verteilung

Der Religionsunterricht muß in dieser Klasse gegenüber dem Neuen das an den Schüler herantritt, die Atmosphäre des Heimischen schaffen.

Der Altersstufe, die mit allen Sinnen eine fremde Welt aufzunehmen und mit den ~~besten~~ Kräften der Phantasie nachzugestalten vermag, entspricht als Stoff die ganze bunte Fülle der a l t t e s t a m e n t l i c h e n Wirklichkeit: die konkrete Schilderung der Begegnung des Menschen, des auserwählten Volkes und seiner großen Männer mit Gott, dem Schöpfer, Herrn und Vater, läßt das Bild des liebenden und sorgenden, aber auch des fordernden und richtenden Gottes aufleuchten.

Darum steht neben dem biblischen Stoff des Alten Teastamentes, der in seinen Einzelzügen im Zusammenhang nur in dieser Klasse so ausführlich besprochen werden kann. Die Behandlung der e r s t e n 21 L e h r s t ü c k e d e s N e u e n K a t e c h i s m u s. Sie gibt Gelegenheit das alttestamentl-i-che Gottesbild durch die Züge zu ergänzen, die wir der Botschaft Christi vom Vater im Neuen Testament entnehmen.

Mit den entsprechenden biblischen Geschichten wird der Religionsunterricht Hinweise auf den Ernst der sittlichen Forderungen Gottes verbinden und so zu einer altersgemäßen Haltung und Lebensführung erziehen (Beispiele: Kain und Abel - 5. Gebot; das Leben; die Sorge für den Nächsten/ Noe und seine Söhne - Reinheit; Ehrfurcht/ Hobias - 7. Gebot; Erwerb und Verwendung des Eigentums / David und Jonathan - Freundschaft und Treue u.a.).

Die Heiligenfeste, insbesondere des Kirchenpatrons, der Namenspatrone und jugendlicher Heiliger, geben Anlaß, in anschaulicher Schilderung zu zeigen, wie Menschen auf Gottes Anruf hin ihr Leben gestaltet haben.

Die drei genannten Teilgebiete geben häufig Anregung zur Gebetserziehung: das Vorbild der biblischen Gestalten und der Heiligen, die packende Wahrheit der Offenbarung und das Beispiel der betenden und feiernden Kirche.

Für die Anordnung des Stoffes werden folgende Vorschläge zur Wahl gestellt:

- a) Das Schuljahr beginnt mit der Bibel und führt sie bis zur "Fülle der Zeit" im Advent. Daran schließt sich die Behandlung der 21 Lehrstücke. Hierbei können die als Anschauungstext verwerteten einzelnen biblischen Geschichten des Alten Testaments weitgehend vorausgesetzt werden, bedürfen also nicht noch einmal einer besonderen Erklärung; man könnte sogar von einer willkommenen Wiederholung des an sich wichtigen Textes der Bibel sprechen.
- b) Nach der einführenden Behandlung der ersten drei Lehrstücke des Katechismus setzt die Bibel mit der Urgeschichte ein; zur Vertiefung werden zugleich die darauf bezüglichen Lehrstücke 16-21 behandelt, das letzte Lehrstück von der Verheißung des Erlösers gibt dabei einen Hinweis für die Sicht, unter der das ganze Alte Testament gesehen und verstanden werden muß. Dann führt die Bibel in geschlossener Folge fort. Am Ende des Schuljahres bringen die Lehrstücke 4 - 5 eine Vertiefung der Gotteslehre, wie sie durch die biblische Darstellung vorbereitet ist.

Klasse 2:

Biblischer Unterricht und systematische Lehre haben im Vorjahr bis zur Zeit des Erscheinens des Erlösers geführt. In der 6. Klasse wird nunmehr ausführlich und lebensvoll das Bild Christi gezeichnet.

Der Religionsunterricht darf dabei nicht bei der sachlichen Erklärung stehenbleiben, sondern muß zur tieferen Erfassung des Wahrheitsgehaltes, und des Lebenswertes führen.

Darum stehen neben den Abschnitten aus den Evangelien, wie sie die Schulbibel bietet, die Lehrstücke des Katechismus, die vom Gottessohn und Erlöser (22-38) und von der neutestamentlichen Botschaft vom Dreifaltigen Gott (39 - 44) handeln. Aber auch bei diesem systematischen Teil soll der Grundsatz der Anschaulichkeit dauernd verwirklicht werden. Die Kirche selbst bietet das Beispiel anschaulicher Unterweisung im Kirchjahr. Darum möge der Religionsunterricht dem Kirchenjahr folgen. Anschließend an das religiöse Erlebnis in der Feier der Liturgie wird sowohl das biblische Lehrgut als auch der Katechismus behandelt. In den liturgisch weniger betonten Zeiten erfolgt die Behandlung der biblischen Geschichte in ihrer zeitlichen Folge, soweit nicht die Lehrstücke ihre Behandlung bereits verlangten. Am Ende des Schuljahres vereinigen sich Bibel und Katechismus in der Darstellung des erlösenden Leidens und Sterbens Christi.

Die Reihenfolge der Lehrstücke ist bei dieser etwa folgende:
Ostern bis Sommer: Auferstehung und Himmelfahrt (33 - 36);
der heilige Geist (39 - 43); der Dreieinige
Gott (44);
Herbst: Jesus Christus, unser Herr (22 - 26; 37);
Advent: Wiederkunft, Menschenwerdung, Maria (38; 27;
28);
Fastenzeit: Leiden und Tod Jesu (29 - 32).

Klasse 3:

Die in diesem Schuljahr für die meisten Schüler eintretende Pubertät stellt an den Religionslehrer große Anforderungen. Gerade in diesem Jahr ist aber auch eine Entfaltung sittlicher Anlagen möglich. Im religiös-sittlichen Erziehungsvorgang fällt ihm daher erhöhte Bedeutung zu.

Zu Katechismus und Bibel tritt die Kirchengeschichte eines fest umschriebenen Zeitraumes.

Das Kernstück des gesamten Religionsunterrichtes bilden die 46 Lehrstücke des Neuen Katechismus: "Von der Kirche und den Sakramenten".

Nachdem beim Schulbeginn dem hohen Osterfest Rechnung getragen worden ist, beginnt der Unterricht sofort mit dem Katechismus und behandelt die ersten 8 Lehrstücke des genannten Jahresthemas (45-52).

Diese Lehrstücke haben eine innere Beziehung zur kirchlichen Liturgie zwischen Ostern und Pfingsten. Die Behandlung der Himmelfahrt Christi und des großen Pfingstereignisses schließt sich organisch an. Beide Feste spielen in den genannten Lehrstücken eine zentrale Rolle.

Nach den Pfingstferien wird die Apostelgeschichte entsprechend der Schulbibel behandelt.

Von den Sommerferien bis Allerheiligen schließt sich in organischer Verbindung die Kirchengeschichte vom Untergang Jerusalems bis zu Karl d. Großen an. Die Realschule wird dabei folgende Frage herausarbeiten:

- a) Der Beitrag der jungen Kirche zur sozialen Erneuerung (arm und reich, Sklave und Freier; Mann und Frau; Eltern und Kinder).

- b) Das Bekenntnis und Martyrium für Christus aus persönlicher Entscheidung (Laurentius - Stephanus - Ignatius - Polykarp, Cyrian - Sebastian; Felicitas - Perpetua - Cäcilia).
- c) Große Gestalten der sich bildenden abendländischen Völkerfamilie (Augustin - Benedikt; Gregor - Bonifatius, Scholastika - Lioba; Karl der Große).

Von Allerheiligen bis zum folgenden Ostertermin werden die verbleibenden 37 Lehrstücke (53 - 90 des Neuen Katechismus) behandelt.

Die **B i b l i s c h e G e s c h i c h t e** spielt in den Katechismusstücken eine hervorragende Rolle (Münchener Methode). Dadurch behält sie im gesamten Unterricht ihre gebührende Stellung.

Aus dem Lehrgut erwachsen die praktischen Übungen, die für die religiöse Erziehung in diesem Jahr wesentlich sind. Wir nennen folgende:

- a) das sinnvolle Mitfeiern des Gottesdienstes in der Pfarrei und Schulgemeinschaft; erste Einführung in das Missale; die lateinischen Meßgebete (Meßdienen) für den Altardienst.
- b) Erweiterung des Gebets- und Liederschatzes aus dem Diözesangesangsbuch; Übung des selbständigen, freigestalteten Betens.
- c) Symbolzeichnung im Religiosheft; dazu Bildbetrachtung.

Klasse 4:

Dieses Schuljahr ist gekennzeichnet durch die Pubertät mit ihren mannigfaltigen Schwierigkeiten. Der Religionsunterricht muß bestrebt sein, dem Schüler in seiner inneren Unsicherheit Halt zu geben und zugleich die Kräfte zu wecken, die der junge Mensch für sein sittliches Kämpfen braucht. Von besonderer Wichtigkeit ist die ständige Hinführung zu den übernatürlichen Kraftquellen unserer heiligen Religion (Gebet und Sakramentenempfang).

Als wichtigster Lehrstoff des ganzen Jahres wird der 3. Teil des Neuen Katechismus behandelt: "Vom Leben nach den Geboten Gottes". Gerade auf dieser Altersstufe dürfen die Gebote nicht als lästige Forderungen erscheinen, sondern als Lebenswege zum wahren irdischen und ewigen Glück. Darüber hinaus werden die Gebote gewürdigt als die Verfassung und Gesetzgebung des Reiches Gottes; beleuchtet werden ihre gemeinschaftsgründenden und -schützenden Kräfte.

In der **B i b l i s c h e n G e s c h i c h t e** gibt der Religionsunterricht zum letzten Male einen Überblick über das Alte Testament. Im Unterschied zum fünften Schuljahr werden nicht mehr die einzelnen Geschichten für sich behandelt, sondern die Epochen der vorchristlichen Heilsgeschichte in großen religiösen Persönlichkeiten und Führergestalten dargestellt. Im Mittelpunkt steht der messianische Charakter des Alten Testaments. Die göttliche Vorsehung erzieht das jüdische Volk und damit die Menschheit auf Christus hin. Bei diesem religiösen Erziehungsvorgang soll Israel der Welt vier große Güter schenken:

1. den Monotheismus retten;
2. die Hoffnung auf den Messias erhalten;
3. dem Messias zum Volk und zur Heimat werden;
4. Träger des Bundes Gottes mit der Menschheit sein.

Zur Methode: Am besten wird der Lehrer arbeitsunterrichtlich vorgehen, indem er die zusammengehörigen Geschichten zu Hause vorbereiten läßt, um dann bei der Besprechung in der Klasse das Geschehen, die heilsgeschichtliche Linie und mit starker Setzung des ethischen Akzentes religiös eindrucksvolle Stellen und sittliche Vorbilder herauszuarbeiten.

Die **K i r c h e n g e s c h i c h t e** stellt dem Schüler die großen Gestalten der Männer und Frauen aus dem Zeitraum vor der Bekehrung der Germanen bis zum Pontifikat Bonifaz VIII. vor Augen, die den Gottesstaat der Kirche gegründet und getragen haben: Gregor VII. - Bernhard von Clairvaux; Friedrich I. - St. Hildegard; Innozenz III. - Franz von Assisi; Friedrich II. - St. Elis; Thomas v. Aquin - Thomas v. Kempen.

Im Sinn des Jahreszieles leitet der Religionsunterricht an zu religiöser Lebens- und Tagesordnung, zur sakramentalen Beichte und zum häufigen Empfang der kl. Kommunion.

Klasse 5:

Dieser Altersstufe entsprechen Aktivität und Neigung zur Kritik; Wollen und Können halten einander nicht die Waage. Der Religionsunterricht muß dieser Tatsache durch reiche Darbietung und Anregung zu selbständiger Arbeit entgegenkommen. Man lasse die Schüler, bei aller Erziehung, Ehrfurcht und Disziplin - sich ruhig ausreden und Urteile fällen. Vorzügliche Hilfe leistet im unterrichtlichen Erziehungsvorgang das große Jahresthema: **C h r i s t u s u n d s e i n e K i r c h e.**

Mit diesem Jahresthema ist alles Lehrgut verbunden:

B i b e l: Um ein hinreißendes Bild des Gottmenschen der jungen Seele einzuprägen - mehr als alle Lehre bindet die Person Christi, - wird eines der synoptischen Evangelien gelesen. Sehr geeignet ist das kurze markante Evangelium nach Markus, Wenn auch die Lektüre im allgemeinen sich der Reihenfolge der einzelnen Kapitel anschließt, so müssen doch manche Partien kursorisch behandelt werden, damit andere die nötige Erklärung und Vertiefung finden können: gelegentliche Vergleiche mit anderen Synoptikern sind geeignet, die besondere Bildkraft und Plastik des Markus zu beleuchten. Ziel der Lektüre ist, ein Christusbild zu gewinnen, das Kraft und Liebe atmet: Christus, der Verkünder der Frohbotschaft; der Lehrer der Wahrheit und Innerlichkeit, in der Debatte seinen Feinden hoch überlegen, Freunde der Armen, der Kinder und Sünder; er fordert bergeversetzenden Glauben an seine Person und unerbittliche Konsequenz dem Himmelreich gegenüber.

G l a u b e n s l e h r e: Nach der angegebenen biblischen Vorbereitung ist die Behandlung der Lehre "von Jesus Christus, unserem Herrn" in den Lehrstücken 22 - 38 des Neuen Katechismus mehr eine systematische Nachbereitung und Zusammenfassung; es können dabei die Lehrstücke 22, 23, und 25 ausgespart werden. Den besonderen Akzent muß in der Glaubenslehre die Darstellung des Leidens, Sterbens und der Verherrlichung des Erlösers tragen.

Ganz organisch schließt sich an die Lehre von Christus die Lehre der Kirche als dem fortlebenden Christus an (Lehrstück 45 - 60 im Neuen Katechismus). Neben die arbeitsunterrichtliche Behandlung trete das "Erlebnisprinzip" (vgl. Jos. A. Jungmann, Katechetik, S. 145 ff). Die Kirche als forlebender Christus muß gesehen werden als Lehrerin der Völker, Hort der Wahrheit in ihrem unfehlbaren Lehramt, sie ist die Mutter aller Erlösten in ihrer Sorge für die Weltmission und Diaspora. In ihrer täglichen Seelsorge lenkt sie alle wie der "Gute Hirt" die Seinen. Für alle sorgt, betet und leidet die mütterliche Kirche; über alle Gräber spricht sie Segen und Fürbittet.

K i r c h e n g e s c h i c h t e: Ergänzt wird das so von der Kirche gewonnene Bild durch kirchengeschichtliche Darstellung hervorragender Persönlichkeiten aus dem Zeitraum von 1500 bis 1800. Beispiele: Luther - Ignatius v. Loyola - Petrus Canisius; Karl Borromäus und

St. Aloysius, Franz von Sales und Vinzenz v. Paul; Friedrich v. Spee - Clemens Hofbauer,

C h r i s t l i c h e s L e b e n :

- a) Die praktische Übung führt zum tieferen Verständnis der hl. Messe (an Hand des Missale), der liturgischen Gesänge (z.B. Marianische Antiphonen), der Baustile und der religiösen Kunstwerke der Heimat.
- b) Sie macht vertraut mit dem äußeren Aufbau der Diözesanverwaltung und der Regierung der Weltkirche.
- c) Sie leitet an zum privaten Gebet innerhalb und außerhalb des Gotteshauses; zu persönlicher Vorbereitung und Danksagung bei der hl. Kommunion.
- d) Sie regt an, zu privater Bibellesung und gibt Hinweise auf gute Werke der religiösen Literatur (Pfarrbibliothek).

Dem Jahresthema entspricht als Erziehungsziel nicht nur Begeisterung zu wecken, sondern auch zur Actio Catholica aus der Kraft des Firmungssakramentes (Auswertung der Firmung - christliche Mündigkeit) anzuleiten.

Klasse 6:

Mit dieser Klasse erreicht die Realschule ihren Abschluß. Die meisten Schüler treten in einen praktischen Beruf über. Der intellektuelle Eifer läßt nach, wenigstens den Fächern gegenüber, von denen der Schüler annimmt, daß er sie im Leben nicht brauche. An zentraler Stelle steht im Geiste des Schülers die Berufswahl. Der Religionslehrer muß sich vor Augen halten, daß er viele Schüler mit seiner religiösen Verkündung zum letzten Mal erreicht. Darum müssen zu den mehr theoretischen Themen in planmäßiger Ergänzung praktische lebenskundliche Unterweisungen treten.

G l a u b e n s l e h r e: An den Anfang des Schuljahres (von Ostern bis zu den Sommerferien) wird die Lehre von Gott gestellt. Es gilt, mit dem Griffel der großen Verkünder (Propheten und Christus) ein nachhaltig wirksames Bild des unbegreiflich großen Gottes in die junge Seele einzuzeichnen. Der Religionsunterricht muß dem auflösenden Relativismus der Gegenwart gegenüber darauf dringend, daß der junge Mensch Gott ganz ernst nimmt. Seine Ergänzung findet das ergreifend gezeichnete Gottesbild durch die Kunde vom Schöpfergott.

Möglichkeiten zur Untermalung bietet die heutige Naturwissenschaft. Das christliche Gottesbild gipfelt schließlich im dreifaltigen Gott und im Hl. Geist (Lehrstücke 4 - 21; 39 - 44 des Neuen Katechismus); über den Katechismus hinaus mögen konkrete Einzelfragen und jugendbedingte Glaubensschwierigkeiten führen. Bei der Gotteslehre werden soviel und so eindringlich als möglich wirksame Stellen aus dem Alten Testament herangezogen. Dadurch wird die Bibelkunde z.T. eingearbeitet.

Dem Religionsunterricht dieser abschließenden Klasse obliegt noch die Darstellung der Lehre von den letzten Dingen (Lehrstücke 127 - 136 des Neuen Katechismus). Dazu füge der Katechet die Lektüre der eschatologischen Perikopen im Neuen Testament. Vorzüglich ist für diesen zweiten Teil der Glaubenslehre die Zeit von Allerheiligen bis Weihnachten geeignet.

B i b e l k u n d e und K i r c h e n g e s c h i c h t e:

An die Lektüre der Bergpredigt möge die Kirchengeschichte angeschlossen werden: die großen Gestalten des 19. und 20. Jahrhunderts, die durch "Erweckung neuen religiösen Lebens und durch ihren Beitrag zur Überwindung der sozialen Not der Zeit ihren Stempel aufgeprägt haben: Sailer, Görres, Ozanam, Kolping und Ketteler, die Päpste von Pius IX. bis zu Pius XII. Der Religionslehrer zeichne gut profilierte Lebensbilder, die sich auch ohne Buch leicht einprägen. Der terminus ad quem für Bibel und Kirchengeschichte ist Allerheiligen.

Der L e b e n s k u n d e soll der ganze Jahresabschluß gehören. Die großen Zeitnöte und Zeitströmungen in ihrer Wirkung auf den jungen Menschen sind zu besprechen, wobei der Eigenart der Jungen und Mädchen besondere Rechnung zu tragen ist. Dazu gehört eine mutige Behandlung des Sexualismus, dem die sittlichen Kraftquellen unseres katholischen Glaubens: Gebet, Sakramentenempfang, große Vorbilder gegenüberzustellen sind. Überdurchschnittliche Filme und besondere Ereignisse des öffentlichen Lebens, auch Modemeinungen müssen freimütig und sorgfältig erörtert werden. Zeitschriften, Illustrierte, wertvolle Bücher sollen den abgehenden Realschülern vertraut und als Begleiter durch das Leben nahegebracht werden (Nachfolge Christi, Philothea, Exerzitienbüchlein, überdurchschnittliche Gebetbücher).

Im Mittelpunkt der Lebenskunde müssen ferner stehen: das christliche Berufsethos, Ehe und Familie, Gemeinschaft von Volk, Staat und Kirche, Dienst des Christen im öffentlichen Leben.

C h r i s t l i c h e s L e b e n wird durch Gewöhnung an eine christliche Tages- und Lebensordnung angebahnt (analog dem Anhang im Neuen Katechismus); die Schüler werden zur regelmäßiger Beichte und täglicher Gewissenserforschung hingeführt, ebenso zum persönlichen Gebet und zu liturgischer Haltung in innerer Anteilnahme am Leben der Kirche. Der Katechet sei in dieser Abschlußklasse mehr Seelsorger als Lehrer.

III. Lehrbücher.

Schulbibel, Katechismus der deutschen Bistümer, Diözesangesangbuch, eine Kirchengeschichte und eine vollständige Ausgabe des Neuen Testamentes.